

## Gute Nachrichten aus der Zukunft

### Breites Bündnis organisiert den Aktionstag Mensch unter dem Motto „Mission Inklusion“

Von Markus Scharf



Mit einem Sternmarsch ziehen die Demonstranten bis zur gemeinsamen Kundgebung am Gänseliesel. Foto: Scharf

**Göttingen.** Mit Trillerpfeifen und Rasseln sind am Dienstag mehr als 100 Demonstranten durch die Göttinger Innenstadt gezogen. Der Sternmarsch war eine gemeinsame Aktion vieler Einrichtungen der Behindertenhilfe aus der Region.

„Mission Inklusion – Die Zukunft beginnt mit dir!“ steht auf dem großen Banner, das sich Erik Kleinfeld um die Schultern gewickelt hat. Dazu trägt er eine Glitzerhose, ein Superman-T-Shirt und einen knallbunten Fahrradhelm. In diesem Kostüm steht der Pädagoge vom Verein Selbsthilfe Körperbehinderter Göttingen auf der Bank am Nabel und berichtet als Captain Inklusion aus dem Jahr 2059.

Es ist eine Zeit, in der Flugdrohnen den Rollstuhl abgelöst und Cyberbrillen die Sehbehinderten zu Hellsehern gemacht haben. Es gibt Schlafkammern, in denen Menschen ihren Depressionen entkommen können und Manager, die danach bewertet werden, wie sie mit ihren benachteiligten Mitarbeitern umgehen. Außerdem werden Rolli-Fahrer als Pioniere der E-Mobilität gefeiert.

Dieser nicht ganz ernst gemeinte Vortrag ist Teil des Sternmarsches, an dem in diesem Jahr erstmalig auch Menschen aus dem gesamten Landkreis beteiligt sind. Sie wurden mit eigens organisierten Bussen nach Göttingen gebracht, um sich am Aktionstag Mensch zu beteiligen. Begonnen hatte das Programm bereits am Vormittag mit einer Rollstuhlstadtrallye für Kinder.

„Wir machen das schon seit 1996“, erzählt Kleinfeld. In den Anfängen habe die Selbsthilfe Körperbehinderter Göttingen „mit vier oder fünf Leuten“ am Gänseliesel Flugblätter verteilt und für mehr Gleichberechtigung gekämpft. Mittlerweile hat sich nicht nur die Zahl der Demonstrationsteilnehmer, sondern auch der beteiligten Organisatoren vervielfacht. So sind Sportvereine wie der SC Hainberg oder der ASC ebenso vor Ort vertreten wie die Harz-Weser-Werke oder die Diakonie. Insgesamt sind 16 Organisationen auf dem Flyer aufgeführt.

Es solle in diesem Jahr mal nicht vorrangig darum gehen, Missstände aufzuzeigen, sondern einige der bereits erzielten Erfolge zu feiern, sagt Kleinfeld in die Lautsprecheranlage. Entsprechend berichtet Göttingens Sozialdezernentin Petra Broistedt nach dem Sternmarsch den Teilnehmern am Gänseliesel von der Barrierefreiheit in öffentlichen Gebäuden, Integrationskonzepten für Kindertagesstätten und Schulen oder dem Inklusionspreis, mit dem Stadt und Landkreis verdiente Projekte und Initiativen auszeichnen.

Aber auch elf Jahre nachdem die UN-Behindertenrechtskonvention in Kraft getreten ist, gebe es noch viel zu tun, sagt Nadja Affani (SPD), Vorsitzende des Schulausschusses des Landkreises auf der kleinen Bühne vor dem Alten Rathaus. Denn Inklusion beginne in den Köpfen der Menschen. Politik und Verwaltung könne immer nur die Rahmenbedingungen schaffen. Für die Umsetzung sei jeder Einzelne verantwortlich. Mit einem Beispiel aus ihrer eigenen Schulzeit macht sie aber auch deutlich, dass sich in der Grundhaltung der Menschen seither schon einiges bewegt hat.

„Es ist normal, anders zu sein“, betont Broistedt und appelliert an alle Zuhörer: „Man muss offen sein und sich auf Menschen einlassen.“ Dann müsste Captain Inklusion

mit seiner Utopie von der idealen Gesellschaft gar nicht mehr bis 2058 warten.

### **Kampf für Gleichberechtigung**

**„Es gibt noch viel zu tun“**

